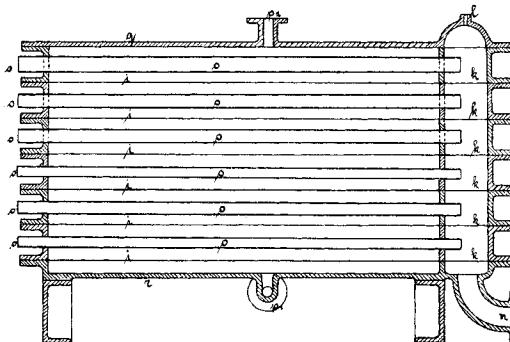


welche durch eine Scheidewand in zwei Abteile, den Kühl- und den Zuführungraum, geteilt sind, und welche durch Aufeinandersetzen zu einer Batterie vereinigt werden. —

Nach vorliegender Erfindung soll es ermöglicht



werden, die Seifenformrohre leicht auswechselbar zu gestalten, damit man mit Leichtigkeit Seifengestangen verschiedenen Querschnitts herstellen kann.

Wiegand.

Vorrichtung zur gewichtsanalytischen Bestimmung der Fettsäure in Seifen und Seifenlaugen. (Nr. 170 444. Kl. 42L. Vom 6./4. 1904 ab. Dr. Moritz Pitsch und Dr. Georg Lotterhos in Berlin.)

Patentanspruch: Vorrichtung zur gewichtsanalytischen Bestimmung der Fettsäure in Seifen und Seifenlaugen, gekennzeichnet durch einen unten geschlossenen Zersetzungsbehälter (a) und einem beiderseitig offenen, auf den Behälter (a) gut dichtend aufgeschliffenen, abnehmbaren Hals (b).

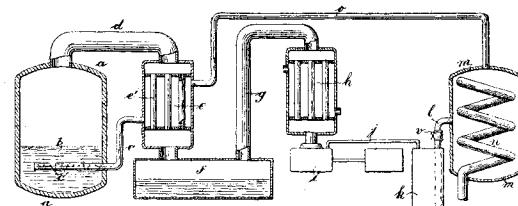


In dem Zersetzungsgefäß a werden 5 g Seife mit verdünnter Schwefelsäure unter Erwärmung zersetzt. Dann wird der Hals b aufgesetzt und durch diesen so viel heißes Wasser zugegossen, daß die Flüssigkeitsoberfläche ungefähr auf die am Hals angebrachte Marke einspielt. Der Hals wird nun mit einem Gummistopfen verschlossen und die Flasche zentrifugiert, wodurch die Trennung der Fettsäuren von der wässrigen Flüssigkeit stattfindet. Nach dem Erkalten befinden sich die Fettsäuren als fester Propfen im Hals b. Man zieht den Hals vom Gefäß ab, trocknet ihn und wähgt.

Wiegand.

Verfahren zur Destillation von Glycerin. (Nr. 169 489. Kl. 23e. Vom 11./10. 1904 ab. William E. M. Garrigues in Neu-York.)

Patentansprüche: 1. Verfahren zur Destillation von Glycerin im luftverdünnten Raum mittels überheizten Dampfes, unter gleichzeitiger Ausnutzung der Wärme der aus der Destillierblase entweichenden Dämpfe, dadurch gekennzeichnet, daß das kondensierte glycerinhaltige Wasser verdampft, und der Dampf zunächst zur Kondensation des aus der



Destillierblase abziehenden Glycerindampfgemisches benutzt wird, wobei er gleichzeitig selbst überheizt wird und hierauf zur Destillation des Rohglycerins dient.

2. Vorrichtung zur Ausführung des Verfahrens nach Anspruch 1, mit zwischen der Destillierblase und dem Sammelgefäß für das reine Glycerin angeordnetem Röhrenkondensator, dadurch gekennzeichnet, daß das Kondensatorgehäuse (e) einerseits mit dem Dampfeinblasrohr (c) der Destillierblase, andererseits durch Rohr (o) mit einem Verdampfer (m) verbunden ist, in welchen durch die die ganze Vorrichtung unter Vakuum haltende Luftpumpe das von dieser in ein offenes Gefäß (k) geförderte, in einem üblichen Kondensator (h) gewonnene glycerinhaltige Wasser gelangt. —

Der aus dem Verdampfer (m) in den Kondensator (e) eintretende Dampf besitzt eine Temperatur von weniger als 100°, da er im Vakuum entwickelt ist, während der Dampf aus der Destillierblase eine Temperatur von etwa 160° hat. Das dadurch kondensierte Glycerin sammelt sich in dem Behälter (f), aus dem es abgezogen werden kann. Der aus (f) entweichende Dampf mit etwas Glycerin wird im Kondensator (h) noch weiter kondensiert und gelangt in den Verdampfer (m), in dem sich das noch im Dampf vorhandene Glycerin allmählich ansammelt. Bei genügender Menge dieses Glycerins wird der weitere Zufluß von Kondensat abgesperrt, so daß das Wasser aus dem Gemisch verdampft, und das zurückbleibende Glycerin abgelassen werden kann. Durch das Verfahren wird eine vorteilhafte Ausnutzung der Wärme erzielt und ein ununterbrochener Betrieb ermöglicht.

Karsten.

Wirtschaftlich-gewerblicher Teil.

Tagesgeschichtliche und Handelsrundschau.

Chile. Neue Tarasätze für das Jahr 1907 hat die Generalzolldirektion für gewisse Waren festgesetzt; u. a. bei der Einfuhr für Öle der Nr. 229 und 1154/6 des Wertschätzungstarifes in Fässern oder eisernen Töpfen 18%, Öl in Blechgefäßen mit

Holzkisten bis zu vier Gefäßen 22%, Zucker der Nr. 236/8 in gewöhnlichen Säcken 1%, desgl. in Doppelsäcken 2%, desgl. in Fässern 9%; bei der Aufuhr für Salpeter in Säcken 0,70%, Jod in Fässern 14%. Wenn die Waren in anderen Verpackungen oder Gefäßen, als vorstehend angegeben, ankommen, so wird ihr Gewicht festgestellt und auf den Deklarationen vermerkt.

Neue industrielle Unternehmungen in Chile.
 1. Das Sindicato Estañifero é Industrial in Santiago, Kapital 300 000 Doll., für den Betrieb von Bergwerken, namentlich Zinnbergwerken in Chile, Peru, Bolivien, Argentinien usw. 2. Die Sociedad de Chorillos de Rio Oro in Santiago, Kapital 50 000 Pfund Sterling, für die Goldgewinnung im Feuerlande. 3. Die Compañía Minera Cerro de la Gloria in Santiago, Kapital 217 000 Doll., für den Betrieb von Gold-, Kupfer- und anderen Bergwerken. — 4. Die Compañía Minera de Andocallo in Santiago für den Betrieb von Bergwerken in der Provinz Coquimbo und anderwärts, Kapital 1 125 000 Doll. — 5. Die Compañía Minera y Beneficiadora de Alantaña in Santiago, Kapital 86 000 Pfund Sterl., für den Betrieb von Silber- und Zinnbergwerken in Bolivien. (Bericht des Kais. Generalkonsulates in Valparaíso.)

Die Mineralienproduktion von Kanada im Jahre 1906 stellte sich nach der vorläufigen Statistik des Geological Survey of Canada folgendermaßen:

M e t a l l e :	Menge	Wert
		Doll.
Kupfer, lb.	57 029 231	10 994 095
Gold		12 023 932
Eisenerz (Ausfuhr) tons .	74 778	149 177
Roheisen aus kanadischem Erz, tons	104 660	1 724 400
Blei, lb.	54 200 000	3 066 094
Nickel, lb.	21 490 955	8 948 834
Silber, oz.	8 568 665	5 723 097
Kobalt, Zink u. a. metallische Produkte		350 000
insgesamt		Doll. 42 979 629

N i c h t m e t a l l e :

Asbest, short tons	59 283	1 970 878
Asbestik, short tons	20 127	17 230
Chromit, short tons	8 750	92 100
Kohle, short tons	9 916 177	19 945 032
Torf, short tons	250	750
Korund, short tons	2 274	204 973
Feldspat, short tons	15 873	38 740
Graphit, short tons	447	18 780
Gips, short tons	417 755	591 828
Kalkstein als Flußmittel in Eisenöfen, short tons	366 015	286 632
Manganerz (Ausfuhr) short tons	93	925
Glimmer (Ausf.) short tons	913	581 919
M i n e r a l f a r b e n :		
Schwerspat, short tons . . .	4 000	12 000
Oeker, short tons	6 837	36 955
Mineralwasser		100 000
Naturgas		528 868
Petroleum, bbl.	569 753	761 760
Pyrite, tons	39 611	157 438
Salz, tons	76 387	327 150
Talkum, tons	1 234	3 030

zusammen Doll. 25 676 988

Der Gesamtwert der Baumaterialien (Zement, Sand, Schiefer) usw., die wir hier nicht einzeln wiedergeben, belief sich auf 10 981 807 Doll. Im ganzen stellte sich der Wert der Mineralienproduktion (ein-

schließlich oben nicht angegebener Positionen) Kanadas 1906 auf 80 000 048 Doll. gegenüber 69 525 170 Doll. im Jahre 1905 und 60 073 897 Doll. im Jahre 1904. *Wth.*

Prämien in Kanada. Während des mit dem 30./6. 1906 abgeschlossenen Fiskaljahres hat die kanadische Regierung an Prämien und Subsidien insgesamt 5 265 906 Doll. ausgezahlt. Davon entfielen auf: die Erzeugung von Stahl und Eisen etwas über 2 000 000 Doll.; Bleiprämiens 90 000 Doll. Die Eisen- und Stahlprämien stellten sich wie folgt: für 1 t Roheisen 1,65 Doll., für 1 t daraus verfertigten Blockstahl 3,30 Doll. und für 1 t aus letzterem erzeugten Drahttruten 4,95 Doll. *D.*

Australien. Die Firma Nobels Ltd. hat der Bundesregierung angeboten, in Australien eine Fabrik zur Herstellung von Cordit zu errichten. Außerdem will sich die Gesellschaft verpflichten, „für den Notfall“ jederzeit genügend große Vorräte von Cordit auf Lager zu halten. Als Gegenleistung fordert Nobels Ltd., daß die Bundesregierung die Erzeugnisse der Fabrik zu einem um 25% höheren Preise übernimmt, als der gegenwärtig für die gleichen Munitionssorten gezahlte beträgt.

Der Bergbau auf Formosa. Nach den neuen berggesetzlichen Bestimmungen ist es von Ausländern gebildeten Korporationen, die unter den Gesetzen Japans inkorporiert sind, gestattet, Bergwerkseigentum auf Formosa zu besitzen. Im Jahre 1905 wurden auf der Insel 47 341 Unzen Quarzgold, 3050 Unzen Seifengold, 94 216 t Kohle und 1121 t Schwefel produziert. Diese Mineralien werden in den gebirgigen Gegenden in den nördlichen und nordöstlichen Teilen gewonnen. Der Schwefel wird nördlich von Taihoku gefunden, der Kohlendistrikt liegt östlich von dem Schwefelbezirk, und die Goldbezirke liegen wieder östlich von dem Kohlenbezirk, südöstlich von Kilung. Auch südlich von Taihoku ist man auf Kohle gestoßen. Die Goldproduktion aus Quarz hat sich seit dem Jahre 1902 nahezu verdoppelt, während der Abbau von Goldseifen fast aufgehört hat. Die Goldminen sind das Eigentum von drei japanischen Gesellschaften, die das Erz in Blakebrechern und Huntingtonmühlen zerkleinern und das Gut nach den Cyanid- und Quecksilberverfahren behandeln. Das Erz ist kieseliger Natur und enthält eine geringe Menge Antimon, sein Goldwert stellt sich im Durchschnitt auf 8 bis 10 Doll. für 1 t. Die Kohle von Formosa ist besser als die anderen japanischen Kohlen. Die Flöze sind wenig mächtig und sehr verworfen. In großem Maßstabe unternommene Abbauarbeiten haben kaum Aussicht, sich bezahlt zu machen. Gegenwärtig beschränkt sich die Kohlenförderung hauptsächlich auf Gruben mit der Hand seitens der Einheimischen nahe der Bodenoberfläche. *D.*

Neue Unternehmungen in Japan. Wie der amerikanische Generalkonsul H. B. Miller aus Yokohama nach Washington berichtet, sind seit Juli 1905 insgesamt 1873 Banken und Handelsgesellschaften in Japan registriert worden. Das Kapital aller dieser Gesellschaften zusammen beträgt 139 457 000 Doll., wovon bis Mitte Januar 1907 47 904 500 Doll. eingezahlt waren. Der größte Teil der neuen Gesellschaften befindet sich in der Präfektur Tokio, ihr gezeichnetes Gesamtkapital beläuft sich auf 102 457 500 Doll. Von den neuen

Unternehmungen seien hier erwähnt: Düngemittel-fabriken 7, Kapital: 2 700 000 Doll.; Zuckerraffinerien 5, Kapital: 7 500 000 Doll.; Kühl-Häuser 3, Kapital: 3 500 000 Doll.; Zündhölzer-fabriken 3, Kapital: 7 500 000 Doll.; Papiermühlen 3, Kapital: 8 000 000 Doll.; Ziegeleien und Zement-fabriken 7, Kapital: 37 875 000 Doll. D.

Ausbeutung von Eisenerzlagern auf der Insel Jesso (Japan). Trotz der bedeutenden Entwicklung seiner Industrie ist Japan bisher gezwungen gewesen, die gesamten, immer mehr zunehmenden Mengen von Roheisen, Eisen und Stahl aus anderen Ländern einzuführen. Diese Einfuhr von Roheisen, Eisen und Stahl (ausschließlich Maschinen und ähnlichen Fabrikaten) betrug 1904 24 927 639 Yen und 1905 sogar 41 387 237 Yen. Der Grund für diese Erscheinung liegt lediglich in dem Fehlen bedeutender Eisenerzläger in Japan. Neuerdings hat man auf der japanischen Insel Jesso reiche Eisenerzläger entdeckt, zu deren Ausbeutung sich die japanische Steinkohlen- und Eisenbahngesellschaft in Hokkaido mit der englischen Armstrong Company vereinigt hat. Zur Verhüttung dieser Erze soll in nächster Zeit auf der Insel Jesso in der Nähe der Stadt Mororan eine große Eisenhütte erbaut werden. (Nach Japan Chronicle.)

Der Handel mit pharmazeutischen Präparaten in Japan. Wie schon gemeldet, werden auch nach dem Inkrafttreten der neuen (III.) japanischen Pharmakopöe, d. i. dem 1./1. 1907, pharmazeutische Präparate, welche der bisherigen Pharmakopöe entsprechen, noch bis zum Schluß des laufenden Jahres im japanischen Handelsverkehr zugelassen. Dagegen wird, wie unlängst das Ministerium des Innern bekannt gegeben hat, Anträgen auf Prüfung pharmazeutischer Präparate nach Maßgabe der alten Pharmakopöe von dem Staatslaboratorium nur noch bis zum 30./6. 1907 entsprochen werden. Nach dieser Frist wird von den Laboratorien nur noch die Bescheinigung ausgestellt, daß die geprüfte Ware den Anforderungen der neuen Pharmakopöe entspricht. Da nun tatsächlich bestimmte Artikel ohne den Stempel des Staatslaboratoriums in Japan unverkäuflich sind, so werden die Importeure im allgemeinen schon den 30./6. als den Tag anzunehmen haben, an dem die Bestimmungen der neuen Pharmakopöe maßgebend werden. Eine weitere Schwierigkeit liegt in dem Umstande, daß eine Übersetzung der nur in japanischer Sprache vorliegenden Pharmakopöe immer noch nicht erschienen ist. (Nach einem Berichte des Kais. Generalkonsulates in Yokohama.) Wth.

Rußland. Zolltarifierung von Waren. Nach einem Zirkular des Zolldepartements Nr. 32 203 ist gemäß einem Beschlusse des Tarifkomitees „das organische Präparat Trinitrotoluol, ein nach Art. 220 des Tarifs für die Einfuhr verbotener Sprengstoff, für den Fall, daß er ausnahmsweise vom Finanzminister zugelassen wird,“ mit 4,50 Rbl. für das Pud Rohgewicht zu verzollen.

Rußland. Zollfreie Einfuhr von Naphtharückständen. Durch kaiserliche Verordnung ist dem Minister für Handel und Industrie anheimgegeben worden, im Einverständnis mit dem Finanzminister zeitweilig, jedoch höchstens auf ein Jahr die zollfreie Einfuhr von Naphtharückständen zu gestatten,

falls es sich für die Industrie als notwendig erweisen sollte.

Der Versand von Naphthaproducten aus Batum im Jahre 1906 stellte sich nach der „Petroleum Review“ folgendermaßen (in Pud):

	nach aus- ländisch. Häfen	nach russisch. Häfen	zusammen
Gereinigtes Petroleum	17 692 844	3 602 149	21 294 993
Leichtes Solaröl	1 425 754	34 157	1 459 911
Pyronaphtha, Astralin	—	8 208	8 208
Maschinenöl			
raffiniertes	5 555 973	214 414	5 770 387
destilliertes	120 238	98 672	218 910
Spindelöl	657 039	30 799	687 838
Zylinderöl	117 569	19 670	137 239
Schweres Solaröl	35 483	14 241	49 724
Sabonaphtha, Vaseline usw.	4 106	869	4 975
Rückstände	1 051 036	26 475	1 077 511
Goudron usw.	—	1 155	1 155
Im ganzen 1906	26 660 042	4 050 809	30 710 851
In ganzen 1905	36 544 679	3 047 989	39 592 668.

Rumänien. Zwischen der der Gruppe Diskontogesellschaft und S. Bleichröder nahestehenden „Bustenari“ Petroleumindustrie A.-G. und der „Telega Oil Company Ltd.“, bzw. ihrer Rechtsnachfolgerin, der „Sylvia“, wurde ein Vertrag abgeschlossen, wonach beide Gesellschaften durch Fusion in eine neu zu gründende A.-G. „Concordia“ umgewandelt werden; der Bohrbetrieb soll wesentlich erweitert werden.

Dänemark. Zolltarifentscheidungen. Apothekerwaren und chemische Waren, T.-Nr. 3 (1 Pfund = 2 Skilling = $4\frac{1}{6}$ Öre). Hierunter sind zu verzollen: Chlorbarium (Bariumchlorid); Kalksalpeter (salpetersaurer Kalk), eingeführt teils in zerstoßenem Zustande in Holzfässern, teils gegossen in Eisenbehältern.

F a r b s t o f f e u. dgl., T.-Nr. 53 (1 Pfund = 1 Skilling = $2\frac{1}{12}$ Öre). Hierunter ist zu verzollen „Nußbraun“ (Nußholzbeize), welches kein Extrakt bildet.

G u m m i u n d H a r z e , T.-Nr. 89 (1 Pfund = 16 Skilling = $33\frac{1}{3}$ Öre). Hierunter sind zu verzollen Grammophon- und Zonophonplatten oder -walzen aus Gummilack und Schellack, die mit mineralischen Bestandteilen verschmolzen sind.

S a l z , T.-Nr. 206 (1 Pfund = 0,5 Skilling = $1\frac{1}{24}$ Öre). Hierunter ist zu verzollen: gemahlenes, durch Zusatz von ungereinigtem Glaubersalz de-naturiertes S t e i n s a l z , ohne Rücksicht auf die Menge des zugesetzten Glaubersalzes.

Belgien. Die Zinkhütte gesellschaft de la Vieille-Montagne in Angleur erzielte 1906 einen Reingewinn von 10 677 319 Fr. (9 120 938 Fr.), von dem für Abschreibungen 3 525 000 (2500000) M, für Gewinnanteile 801 843 (766 820) Fr. und für 45 (40) Fr. Dividende auf die Aktie 5 062 500 (4 500 000) Fr. verwendet werden.

Die Steinkohlenproduktion Frankreichs i. J. 1906 weist gegenüber dem Vorjahr einen Ausfall von rund 1 600 000 t aus, sie betrug nämlich 33 579 400 t gegenüber 35 218 237 t im Jahre 1905;

eine Minderförderung lag namentlich in dem Bezirk Nord und Pas-de-Calais vor. An Holzkohlen wurden im Jahre 1906 in Frankreich gewonnen 731 960 t gegen 709 467 t im Jahre 1905. (Nach L'Echo des Mines.) *Wth.*

Frankreich. Zolltarifierung von Waren. Calciumcyanamid und salpetersaurer Kalk sind als chemische Düngestoffe zu behandeln und nach Tarif-Nr. 281^{bis} zollfrei zu lassen. (Nach Moniteur officiel du Commerce.)

Marseille. Die Arbeiter mehrerer großer Öl- und Seifenfabriken sind wegen Verweigerung einer Lohnherhöhung in den Ausstand getreten. Man befürchtet, daß der Ausstand auf sämtliche Ölfabriken, die zusammen 20 000 Arbeiter beschäftigen, übergreifen wird.

Madrid. Einfuhrzoll für Zündhölzer. Die Wirk-

samkeit des auf fünf Jahre erlassenen Gesetzes vom 16./9. 1901, wonach Zündhölzchen einem Gewichtszolle von 20 Centavos für 1 kg Rohgewicht unterlagen, ist am 30./12. v. J. abgelaufen. Sie unterliegen demnach in Zukunft gemäß Artikel 3 des Zolltarifes einem Wertzolle von 35%, wobei das Kilogramm Rohgewicht mit 35 Centavos berechnet wird.

Italien. Die beiden einzigen großen Kerzenfabriken Italiens in Mira bei Venedig und von Lanza in Turin werden demnächst verschmolzen. Der Trust wird ein Kapital von etwa Le 12 Mill. haben.

Über den **Außenhandel der Schweiz im Jahre 1906** entnehmen wir der vom schweizerischen Zolldepartement herausgegebenen provisorischen Zusammenstellung die nachfolgende Übersicht über die Ein- und Ausfuhr verschiedener Warenklassen.

	1906	Einfuhr (Wert in Franken) 1905	Ausfuhr 1906	1905
Düngestoffe usw.	7 620 952	6 317 731	772 064	826 286
Kautschuk usw.	5 348 956	5 069 175	1 513 678	1 133 534
Mineralische Stoffe	87 905 613	81 693 331	7 501 942	5 984 313
Glas	7 581 239	6 605 788	384 901	356 870
Eisen	93 072 707	80 048 730	13 464 248	11 039 388
Kupfer	29 229 739	20 274 592	4 599 021	3 562 849
Blei	3 536 674	3 835 468	503 016	343 340
Zink	2 751 871	2 485 456	501 468	391 081
Zinn	8 362 665	6 490 740	458 856	365 644
Nickel	2 526 272	1 783 900	279 577	169 132
Aluminium	1 312 795	513 365	3 385 151	2 233 685
Edle Metalle, ungemünzt	57 369 480	52 414 248	24 437 646	21 315 288
Andere Erze und Metalle	278 239	158 691	34 416	35 145
Apotheker- und Drogeriewaren usw.	6 864 140	9 093 509	8 862 210	9 108 824
Chemikalien	34 282 606	29 993 833	11 037 262	10 119 612
Farbwaren	7 996 501	7 573 851	22 314 661	20 521 725
Technische Fette usw.	24 317 003	21 002 051	1 098 089	632 251

Wien. Eine italienische Gruppe errichtet eine Cyankaliumfabrik in Fiume mit 3 Mill. Kr. Aktienkapital.

Die Vareser Eisenindustrie A.-G. erzielte 1906 einen Reingewinn von 592 579 (626 135) Kr. und verteilt eine Dividende von 11 $\frac{1}{4}$ % auf die Aktien und 27 Kr. auf die Genußscheine (beides wie i. V.).

Die Perlinooser Zementfabrik erzielte 1906 nach 400 000 (wie i. V.) Kr. Abschreibungen einen Reingewinn von 1 162 109 (1 054 371) Kr. und verteilt eine Dividende von 12 $\frac{1}{2}$ % (12%).

Nach dem Bericht der Neusiedler Papierfabrik betrug 1906 der Gesamtumsatz 8,42 Mill. Kr. Nach 214 578 Kr. (wie i. V.) Abschreibungen ergibt sich ein Reingewinn von 680 057 (599 881) Kr. woraus eine Dividende von 10% (wie i. V.) auf 4 $\frac{1}{2}$ Mill. Kr. Aktienkapital verteilt wird.

Der Abschluß der Ersten Österreichischen Glanzstofffabrik, A.-G., die Kunstseide nach dem Verfahren der Vereinigten Glanzstofffabriken A.-G. in Elberfeld herstellt und den Betrieb in St. Poelten im Mai vorigen Jahres eröffnete, weist nach Abzug aller Unkosten einen Betriebsgewinn von 152 687 Kr. auf, von dem 138 098 Kr. zu Abschreibungen verwendet und 14 589 Kr. der Rücklage zugeführt werden sollen.

Stettin. Die Entwicklung der Chemischen Produktenfabrik Pommersdorf,

deren 50jähriges Bestehen wir schon meldeten (diese Z. 20, 680 [1907]), gibt ein Bild des mächtigen Aufschwungs der chemischen Industrie im letzten Jahrhundert. Das Unternehmen, das mit einem Kapital von 300 000 Thalern gegründet wurde, ging aus der Knochen- und Kalkbrennerei Karl Hirsch sen. hervor. Die Lage Stettins war für die Errichtung einer chemischen Fabrik besonders günstig, weil die Rohstoffe seewärts bezogen werden konnten. Für die technische Leitung wurde der Chemiker E. Ziel engagiert, der dem Betriebe bis zum Jahre 1892 vorstand. Die ersten Jahre waren für das Unternehmen besonders schwierig. Die Wissenschaft war noch nicht auf der jetzigen Höhe; man war mehr wie jetzt auf das Probieren angewiesen. Dem Eifer der leitenden Persönlichkeiten gelang es jedoch, die Schwierigkeiten zu überwinden, so daß Anfang der sechziger Jahre schon befriedigende Resultate zu verzeichnen waren. Einige Zahlen zeigen am besten das stete Wachsen des Unternehmens. Die Arbeiterzahl betrug 1887: 721, 1906: 853. An Rohstoffen wurden verarbeitet 1887: 1 447 600 Ztr., 1906: 2 433 622 Ztr. Fertige Fabrikate wurden ausgeführt 1887: 529 630 Ztr., 1906: 2 039 503 Ztr. Das Werk zahlte an Beiträgen für die Arbeiterversicherungen 1887: 6899,50 M, 1906: 38 900,80 M; Steuern 1887: 8084,40 M; 1906: 33 643,40 M; Löhne, Gehälter usw. 1887: 569 010 M, 1906: 1 143 609 M.

Handelsnotizen.

A a c h e n. Die C h e m i s c h e F a b r i k R h e n a n i a verwendet 500 000 M (450 000) für Abschreibungen, 366 371 M zur Überweisung an die Sonderrücklage, 37 000 M für die Unterstützungs-kasse und 300 000 M für eine neu zu bildende Ar-beiterversorgungskasse. Aus den verbleibenden 1 044 000 M werden 24% (22%) Dividende verteilt.

B e r l i n. Die K u p f e r w e r k e D e u t s c h-l a n d , O b e r s c h ö n e w e i d e , erzielten nach 77 592 (95 078) M Abschreibungen einen Reingewinn von 309 098 (296 078) M, aus dem 10% (10%) Dividende zur Verteilung gelangen.

Der Abschluß der Berliner Bleiche, Fär-berei und Druckerei „Oberspree“, Niederschöneweide, weist nach 116 950 M Abschreibungen einen Verlust von 276 527 M auf; unter Hinzurechnung des vorjährigen Verlustsaldo von 784 860 M stellt sich der Gesamtverlust auf 1 061 386 Mark bei einem Aktienkapital von 1 250 000 M.

Der L u x u s p a p i e r f a b r i k H e y m a n n & S c h m i d t , A.-G., verbleiben nach 271 898 (267 212) M Abschreibungen 161 347 (161 538) M Reingewinn, aus dem wieder 8% Dividende gezahlt werden.

Die O d e n w ä l d e r H a r t s t e i n i n-d u-s t r i e , Berlin, beabsichtigt, ihr Aktienkapital von 1,6 Mill. Mark um 200 000 M herabzusetzen durch Tilgung von Aktien.

Zwischen dem Chlormagnesiumsyndikat und der H e l d b u r g - A.-G. ist wegen der Beteiligungsquote der Heldburggewerkschaft F r i s c h g l ü c k noch keine Einigung erzielt. Frischglück soll den außersyndikatlichen Verkauf von 60 000 dz Chlormagnesium öffentlich ankündigen.

Den Beitritt zu dem neu zu errichtenden S p i r i t u s r i n g haben bis jetzt in der Provinz Sachsen von 319 landwirtschaftlichen Kartoffel-brennereien 34, im Königreich Sachsen von 530 Brennereien 89, in Westpreußen von 349 Brenne-reien 70, in Brandenburg von 608 Brennereien 137, in Pommern und Mecklenburg von 516 Brennereien 181, in Schlesien von 628 Brennereien 157, in Posen von 561 Brennereien 159, in Ostpreußen von 301 Brennereien 113 noch nicht erklärt und auch in Süddeutschland soll die Beteiligungsziffer noch lange nicht erreicht sein.

Zur Fortführung der B a d i s c h e n M u n-i-t i o n s f a b r i k e n , G. m. b. H., und der Firma G u s t a v G e n s c h o w & C o. in Berlin und Köln wurde eine Aktiengesellschaft mit einem Aktienkapital von 1 250 000 M unter der Firma Gustav Genschow & Co., A.-G. in Berlin, gegründet.

Die Viererkommission des K a l i - S y n-d i-k a t s tätigte mit Herrn Schmidtmann wegen Eintritts der Kaliwerke Sollstedt in das Kali-Syndikat ein Abkommen, welches vom Aufsichtsrat des Syndikats einstimmig gutgeheißen wurde.

B r e m e n. Der Abschluß der B r e m e n - B e s i g h e i m e r Ö l f a b r i k e n weist nach 32 859 M Abschreibungen einen Verlust von 340 951 Mark aus, wodurch, einschließlich des vorjährigen Fehlbetrages von 54 659 M, die Unterbilanz auf

395 611 M anwächst. Durch Zuzahlung von 25% auf das 2 Mill. Mark betragende Kapital ist in-zwischen eine Sanierung erfolgt.

B r e s l a u. Die D o n n e r s m a r k h ü t t e , o b e r s c h l e s i s c h e E i s e n - u n d K o h l e n -w e r k e , A.-G. in Zabrze, O.-S., erzielte einen Gewinn von 3 531 887 (3 520 038) M. Davon sollen 1 993 300 (1 990 300) M zu Abschreibungen, 53 564 (60 338) M zur Zahlung von Gewinnanteilen, 63 961 (56 301) M zu Wohlfahrtszwecken für Beamte und Arbeiter verwandt und 1 412 964 M (wie i. V.) als 14% (14) Dividende verteilt werden.

Bei dem E i s e n h ü t t e n w e r k M a r i e n-h ü t t e bei K o t z e n a u , A.-G., beträgt nach Abzug von 231 362 (228 768) M Abschreibungen und 47 805 M Reservedotierung die Dividende 8% (6%).

C h a r l o t t e n b u r g. Bei der A.-G. für P a p p e n f a b r i k a t i o n in C h a r l o t t e n-b u r g ergeben sich nach 17 438 M Abschreibungen (17 295, daneben 40 000 M Rücklage für Lieferungs-verluste), 76 771 M Gewinn (95 457 M Verlust). Nach Tilgung der Unterbilanz von 56 556 M werden aus 18 750 M Reingewinn 1 1/4% (0%) Dividende vorgeschlagen.

D r e s d e n. Der A.-G. für G l a s f a b r i-k a t i o n v o r m. G e b r. H o f f m a n n in B e r n-s d o r f (O.-L.) stehen nach 22 497 (22 214) M Ab-schreibungen 24 442 (13 946) M Reingewinn zur Verfügung, woraus 2% (1%) Dividende gezahlt werden.

E s s e n. Nach 23 907 M Extraabschreibungen auf das Warenlager im Hinblick auf die Marktlage beiziffert sich der Reingewinn der L e d e r w e r k e F r i e d r i c h F e l d m a n n , A.-G., B r o i c h a. d. R. i. J. 1906 auf 19 944 M (22 191 M); hieraus werden 13 000 (4000) M dem Delkrederekonto überwiesen und 5946 (9523) M vorgetragen. Das Aktienkapital von 300 000 M bleibt somit wieder, wie in den letzten fünf Jahren, ohne Dividende.

F r a n k f u r t a. M. Auf der Tagesordnung der am 25./5. stattfindenden Hauptversammlung der O f f e n b a c h e r P o r t l a n d z e m e n-t-f a b r i k A.-G. steht auch ein Antrag auf Zuzahlung von 1 252 800 M auf 1 Mill. Mark Aktienkapital. Die neuen Mittel sollen zur Tilgung des Fehlbetrages und zu Abschreibungen verwendet werden.

Die F r a n k f u r t e r A s b e s t w e r k e A.-G. v o r m. L o u i s W e r t h e i m , F r a n k f u r t a. M., weisen nach verstärkten Abschreibungen (49 832) M einen Reingewinn von 106 088 (75 675) Mark aus; es wird die Verteilung einer Dividende von 7% (5%) beantragt.

Die endgültige Gründung der K u n s t s e i d-e-f a b r i k (L i n k m e y e r) , H o h e M a r k b e i F r a n k f u r t a. M., stößt neuerdings auf Schwie-rigkeiten. Die von dem Ergebnis der Muttergesell-schaft enttäuschten ersten Zeichner sollen nämlich — unter dem Vorwand, daß noch keine amtliche Eintragung in das Handelsregister erfolgt sei — teilweise auf Rückerstattung ihrer Einzahlungen hinarbeiten. Auf diese Weise hofft man ein Zustande-kommen der Gesellschaft überhaupt vereiteln zu können. Beim notariellen Gründungsakt wurden Herrn P o l l a c k 1 1/2 Mill. Mark in Aktien für seine Einlagen zugesprochen, wovon er 300 000 M

dem Erfinder, Herrn Link Meyer abgeben mußte. Die Muttergesellschaft hatte Herrn Pollack die deutschen Patente gegen 210 000 Fr. in bar und 390 000 Fr. in Aktien der neuen Gesellschaft in Händen gelassen. Um obige Barzahlung zu ermöglichen, verpfändete er bei dem Vorbesitzer der Grundstücke, Kommerzienrat Uebel-Plauen, 600 000 M neue Aktien, wogegen er 300 000 Fr. in bar gegen zweijährige Akzepte erhielt. Kommerzienrat Uebel hatte seinen Besitz gegen 350 000 M in Aktien und eine erste Hypothek von 500 000 M eingebroacht.

Bei der Portlandzementfabrik Westerwald, Haiger, erhöht sich nach 20 371 (21 334) M Abschreibungen der Verlustvortrag von 256 479 M auf 276 118 M.

Halle a. S. Das Oberbergamt verlieh zur Kaligewinnung: der Gewerkschaft Burbach zu Magdeburg zwei preußische Felder in den Kreisen Neuhaldensleben und Wansleben; der Bergwerksgesellschaft Westohm, G. m. b. H. zu Essen/Ruhr vier Felder im Kreise Worbis; der Kommanditgesellschaft auf Aktien Max Ulrich & Co. zu Berlin ein Feld im Kreise Salzwedel; dem Kaliwerk Ludwigshall A.-G. zu Nordhausen ein Feld in der Grafschaft Hohenstein; der Gewerkschaft Elsa zu Halle a. S. drei Felder in den Kreisen Wolmirstedt und Jericho.

Die Ammendorfer Papierfabrik beabsichtigt, das Aktienkapital um 300 000 M zu erhöhen und 600 000 M 4 $\frac{1}{2}$ %ige, mit 103 rückzahlbare Obligationen auszugeben.

Hamburg. Die Abrechnung der Norddeutschen Kohlen- und Kokeswerke, A.-G., weist einen Gewinn von 94 859 M aus; 93 789 M sollen abgeschrieben werden. Der Rest von 1070 M dient zur Kürzung des Verlustsaldos, das sich dadurch auf 127 751 M ermäßigt.

Unter Teilnahme von etwa 40 Firmen fand die konstituierende Versammlung des Vereins der am Metallhandel beteiligten Firmen in Hamburg statt. Der Vorsitzende betonte, daß es sich vorläufig nur um einen Zusammenschluß der Interessenten, nicht aber um die Schaffung einer Metallbörse handle. Das Interesse für den neuen Verein sei schon ziemlich lebhaft. Etwa 70 Firmen haben ihren Beitritt in Aussicht gestellt.

Hannover. Die Continental-Kautschuk- und Guttapercha-Compagnie schreibt 1 617 594 (917 297) M ab; von dem verbleibenden Reingewinn von 2 956 455 (2 123 695) M werden insgesamt 215 000 (265 000) M für verschiedene Beamten- und Arbeiterzwecke verwandt, wobei 125 000 M (wie i. V.) an die Arbeiter und Arbeiterinnen bar zu verteilen sind. Die Dividende beträgt 40%.

Der Abschluß der „Teutonia“, Münzburger Portlandzementwerk, weist nach 165 207 (158 136) M Abschreibungen 643 601 M Reingewinn aus, von dem 60 000 M der Reserve zufüßen, und 440 000 M zur Zahlung von 20% (15%) Dividende dienen.

Die Wickingschen Portlandzement- und Wasserkalkwerke, Reck-

linghausen, schreiben 302 146 (227 289) M ab; aus dem Reingewinn von 612 713 (164 806) M werden 12% (3%) Dividende gezahlt.

Die Portlandzementfabrik Hemmoor erzielte nach 256 697 (299 121) M Abschreibungen 399 572 (236 737) M Reingewinn. Da der vorjährige Reingewinn ganz vorgetragen wurde, so stehen jetzt 636 309 M zur Verfügung, die zur Zahlung von 10% (0%) Dividende verwendet werden sollen.

In der Gewerkenversammlung der Kaligewerkschaft Rudolphus in Hannover wurde mitgeteilt, daß die bisherigen Aufschlüsse ein befriedigendes Ergebnis lieferten. Zur Fortsetzung der weiteren Erschließung des Terrains wurde eine Zubuße von je 200 M pro Kux, im ganzen 200 000 M bewilligt. — Die Gewerkenversammlung der Kali- und Ölwerke in Verden, deren Gerechtsame zum größten Teile an die Gewerkschaft Rudolphus überging, genehmigte den Abschluß. Die Aussichten werden auch hier als günstig bezeichnet.

Karlsruhe. Das Portlandzementwerk Diedesheim-Neckarelz, A.-G., Diedesheim, schließt nach 59 181 (75 358) M Abschreibungen mit einem Reingewinn von 160 371 (47 833) M ab, woraus eine Dividende von 8% (2 $\frac{1}{2}$ %) verteilt wird.

Köln. Der A.-G. Rheinische Linoleumwerke Bedburg verbleibt nach 216 400 (210 943) M Abschreibungen ein Reingewinn von 237 938 (201 035) M, aus dem 7% (6%) Dividende gezahlt werden.

Der Reingewinn der Rheinischen Gehrstoff- und Farbholzextraktfabrik Gebr. Müller, A.-G., in Benrath beträgt nach 11 722 M Abschreibungen 174 730 M, wovon 140 000 M für 14% Dividende gezahlt werden.

Ludwigshafen. Die Leimfabrik von Zimmerman ist von etwa 500 ausständischen Arbeitern fast vollständig verwüstet worden. Der Fabrikbesitzer Zimmerman vermochte sich nur durch die Flucht zu retten.

Magdeburg. Der Aufsichtsrat der Konsolidierten Alkaliwerke Westerhegeln schlägt nach 1 178 958 M Abschreibungen aus dem 1 925 276 M betragenden Reingewinne wieder eine Dividende von 15% vor.

München. Der Simoniuschen Cellulosefabrik, A.-G. in Wangen (Allgäu) verbleibt nach 435 111 (410 993) M Abschreibungen ein Reingewinn von 463 551 (348 457) M, aus dem 9% (9%) Dividende gezahlt werden.

Der Reingewinn der Teisnacher Papierfabrik, A.-G., stellt sich nach 88 325 (99 189) M Abschreibungen auf 430 308 (327 244) M; es werden 16% (13 $\frac{1}{2}$ %) Dividende verteilt.

Münster. Die A.-G. für rheinisch-westfälische Zementindustrie, Beckum, verteilt nach 55 106 (60 000) M Abschreibungen aus dem Reingewinn von 257 309 (203 937) M eine Dividende von 18% (14%).

Nürnberg. Die Bronzefarbenwerke A.-G. vorm. Carl Schenck in Roth verteilen nach 67 155 (51 661) M Abschreibungen

bungen aus 189 726 (199 802) M Reingewinn wieder 9% Dividende.

S t u t t g a r t. Die **E y a c h e r K o h l e n - s ä u r e i n d u s t r i e - A . - G .** erzielte nach Abschreibung von 47 493 (47 190) M einen Gewinn von 28 628 (21 384) M, aus dem eine Dividende von 2% (1½%) auf das Aktienkapital von 1 312 500 M verteilt wird.

T h o r n. Die **S t e i n s a l z - u n d S o d a - w e r k e H o h e n s a l z a** erzielten nach Abschreibung von 828 000 (811 971) M einen Reingewinn von 434 000 (435 176) M, aus dem wieder eine Dividende von 5% verteilt wird.

Aus anderen Vereinen.

Auf der Tagesordnung der Generalversammlung des **Vereins deutscher Zuckerindustrieller**, welche am 15. und 16./5. in Berlin stattfand, standen folgende Vorträge: *Über Kalkstickstoff und Stickstoffkalk und deren Anwendung zur Rübendüngung* (Pini-Schladen); — *Über die Wachstumsfaktoren, welche die Wurzelform bedingen und über den Einfluß der letzteren auf die Leistungen der Zuckerrübe in qualitativer und quantitativer Beziehung* (H o l l r u n g - Halle a. S.); — *Sind Neuerungen an Braunkohlenfeuerungen bekannt geworden, die eine bessere Ausnutzung des Brennmaterials gestatten?* (v o n E h r e n s t e i n - Niederhone); — *Was lehren uns die Elsdorfer Versuche?* (H e r z f e l d); — *Wirklicher und scheinbarer Wassergehalt von Zuckerprodukten* (v o n L i p p m a n n - Halle a. S.); — *Auf welche Weise und in welcher Ausdehnung kann den Wünschen der deutschen Bienenzüchter entsprochen werden, billigeren reinen Zucker zur Winterfütterung der Bienen zu beschaffen?* (H u l w a - Breslau).

Die **Société chimique de France** feiert in diesen Tagen (vom 16./5.—19./5.) das 50jährige Jubiläum ihres Bestehens.

Die 90. Jahresversammlung der **schweizerischen naturforschenden Gesellschaft** findet vom 28.—31./7. in Freiburg (Schweiz) statt.

Personal- und Hochschul- nachrichten.

Das neu zu errichtende chemische Institut der Universität Paris, dessen Organisationspläne noch von Moissan und Berthelot stammen, wird zu einem „Generalinstitut für Chemie“ ausgestaltet werden und neben dem Institut für angewandte Chemie bestehen. Der Lehrplan des letzteren soll bedeutende Änderungen erfahren. Der Eintritt der Studenten soll von einer Prüfung in Chemie, Physik und Mathematik abhängig gemacht werden; neu errichtet werden Lehrstühle für industrielle Physik, Zeichnen und

angewandte Mathematik. Eingeführt werden regelmäßige Besichtigungen von Fabriken und praktische Arbeiten in Laboratorien verschiedener Industriezweige. Das Institut erhält die Befugnis, den Titel eines „Ingénieurchemiste“ zu erteilen. Im Verwaltungsrat sollen Parlamentsmitglieder, Gelehrte und Industrielle vertreten sein, um einen steten Zusammenhang mit der Industrie zu schaffen und nützliche Verbindungen zwischen der Wissenschaft und der Industrie anzubahnen.

Der durch Berthelots Tod freigewordene Lehrstuhl für organische Chemie soll nach einem Beschuß des Professorenkollegiums des Collège de France von neuem besetzt werden. Als Nachfolger Berthelots kommen in erster Linie in Betracht: Matignon, maître de conférences an der Sorbonne, Prof. Jungfleisch von der pharmazeutischen Hochschule in Paris und Prof. B a r b i e r - Lyon.

Zum Professor der pharmazeutischen Chemie an der pharmazeutischen Hochschule zu Paris wurde Dr. M o u r e u ernannt.

Dr. W. M e i g e n , Privatdozent für anorganische Chemie an der Universität Freiburg i. B. wurde zum a. o. Professor ernannt.

Der Privatdozent an der Erlanger Universität, Dr. Rudolf Reiger, wurde zum a. o. Professor für theoretische und angewandte Physik ernannt.

Prof. Dr. L u d w i g B r a n d t l , Extraordinarius für technische Physik und landwirtschaftliche Maschinenkunde an der Universität Göttingen, hat einen Ruf an die technische Hochschule in Stuttgart abgelehnt.

Dr. R. M a r c hat sich an der Universität Jena habilitiert. Seine Probevorlesung behandelte: „Physikalisch-chemische Betrachtungen über den Krystallisierungsvorgang“.

Dr. C. T u b a n d t habilitierte sich an der Universität Halle für Chemie mit einer Antrittsvorlesung über „Katalytische Reaktionen“.

Die Akademie der Wissenschaften in Paris hat an Stelle des verstorbenen Prof. M o i s s a n , Prof. L e C h a t e l i e r zum Mitglied gewählt.

Am 23./4. starb in Manchester im 57. Lebensjahr G e o r g e E. D a v i s , der Begründer und Redakteur des „Chemical Trade Journal“. Davis war vormals Regierungsinspектор unter der „Alkali Acts“. Er war eines der ersten Mitglieder und später Ausschußmitglied des „Institute of Chemistry“, ferner auch Begründer und der erste Generalsekretär der „Society of Chemical Industry“, deren Vizepräsident er später wurde. Sein bekanntestes Werk ist „Chemical Engineering“.

Eingelaufene Bücher.

(Besprechung behält sich die Redaktion vor.)

Krische, Dr. Paul. Das agrikulturchemische Kontrollwesen. Sammlung Göschen 1906. M —.80

Ladenburg, A. Vorträge über die Entwicklungsgeschichte der Chemie. 4. verm. u. verb. Aufl. Fr. Vieweg & Sohn, Braunschweig 1907. M 13.50

Lengerken, Dr. med. Otto v. Handbuch neuer Arzneimittel. Joh. Alt, Frankfurt a. M. 1907. M 13.60